



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Neuenburg a. d. Enz. — Druck- u. Verlagsanstalt: Wildbad. — Postfach Nr. 121. — Druck- u. Verlagsanstalt: Wildbad. — Postfach Nr. 121. — Druck- u. Verlagsanstalt: Wildbad. — Postfach Nr. 121.

Druck, Verlag und Expedition: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Wisnerstraße 66

Das neue Programm des Zentrums

Die Deutsche Zentrumspartei hat zum erstenmal einen katholischen Priester zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Prälat Kaas verfügt unter den Zentrumsführern zweifellos über hervorragende, vielleicht über die stärksten geistigen Qualitäten. Er ist ein anerkannter politischer Kopf und wirksamer Redner und genießt auch außerhalb seiner Partei Ansehen. Bei seiner Wahl war man sich darüber klar, daß es zunächst darauf ankam, die immer stärker hervortretenden Gegensätze zwischen rechts und links in der Partei zu überbrücken. Und Prälat Kaas gilt als der Mann, der über den beiden Richtungen steht und der sie nun in dem gemeinsamen katholischen Gedanken aufs neue sammeln soll.

Neben der Führerfrage beschäftigten den Parteitag so ziemlich alle Fragen der praktischen Politik. Das Zentrum will sich für die Reform des Wahlrechts einsetzen und steht auch dem Gedanken der Reichsreform nicht gleichgültig gegenüber, wobei auf die Eigenart und die verfassungsmäßigen Rechte der Länder Rücksicht zu nehmen ist. Verschiedene Redner betonten, das Zentrum wolle eine Kulturpartei sein und dabei auch, wie es Siegerwald verkündete, aus der „Kulturkampfatmosphäre“ herauskommen. Im Schlußwort des Vorsitzenden wurde dem Gedanken der christlichen Solidarität in Deutschland und dem Verlangen nach einer gedanklichen Neuorientierung der Welt zugunsten Deutschlands und Oesterreichs zugestimmt.

In außenpolitischer Hinsicht empfahl Prälat Kaas den Leitern der deutschen Außenpolitik für die schicksalsschweren Entscheidungen der nächsten Zeit eine „seelische Resistenz“, die Willenskraft, unerträglichen Zumutungen einen unüberwindlichen Widerstand, ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen.

Als Einleitung und Grundlage eines wirtschaftspolitischen Programms der Zentrumspartei ist der Vortrag des Professors Dessauer aufzufassen. Dabei werden manche Gegensätze, z. B. gegen den Staatssozialismus der heutigen christlichen Gewerkschaften zu überwinden sein. Während der Führer der katholischen Jugend, Dr. Reuter-Klein, die kapitalistische Wirtschaftsordnung grundsätzlich ablehnt, verlangen die Wirtschaftskreise, insbesondere die vom Staatssozialismus besonders schwer getroffene Landwirtschaft, Wiederherstellung der Rentabilität — Rentabilität und Rente sind aber Begriffe, die in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung begründet sind. Prof. Dessauer wandte sich ausdrücklich und entschieden gegen das „liberalistische Wirtschaftssystem“, jene rücksichtslose Ueberreibung der an sich gesunden kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die im „ungehemmten freien Spiel der Kräfte“, die möglichst rasche und möglichst umfangreiche Geldmacherei, als den tiefsten Zweck und Sinn der Wirtschaft betrachtet. Diesem liberalistischen System stellt Dessauer die „kooperative Wirtschaft“ gegenüber, eine nicht unzutreffende Bezeichnung des tatsächlichen heutigen kapitalistischen Wirtschaftsgeschehens: gemeinsames Durchdenken und Planung in Verbindung mit persönlicher Unternehmerinitiative. Die beste Mischung wird man allerdings kaum in einem Parteiprogramm herausbestimmen können. Im übrigen verlangt das Programm Dessauers: Anerkennung des Erwerbs- und Erfolgstrebens als grundsätzlich gesunder Ausdruck der persönlichen Selbstverantwortung. Anerkennung auch der Selbstliebe als bedauerlicher und produktionsfördernder Faktor und damit Ablehnung der Rutenbedarfsdeckungswirtschaft. Beschränkung der Tätigkeit der öffentlichen Hand in der Wirtschaftsausübung. — An dem ergänzenden Vortrag des Abg. Perlitius war bemerkenswert, daß er für das wirtschaftliche Kartellwesen eintrat; seine Formulierung stimmte mit der Kartellstelle des Reichsverbands der Deutschen Industrie im wesentlichen überein.

Unter die praktischen wirtschaftlichen Ergebnisse des Parteitags wird man rechnen können die Bejahung des Zollsicherdankens für die Landwirtschaft auch durch die Arbeitnehmervertreter, z. B. durch Schlad, und die Ablehnung bodenreformerischer Gedanken. Entgegnung und Beschränkung des Nahrungrechts nur gegen volle Entschädigung und endgültig im regelrechten richterlichen Verfahren statt des von den Bodenreformern geforderten Steuereinkommens in Verbindung mit dem zukünftigen Gebrauchswert und statt des geforderten Ausschusses des Reichswerts. In daselbe Gebiet fällt die Ablehnung der Erbschaftsteuer; und wenn formalistisch zwar eine Einheitssteuer für die Landwirtschaft erwogen werden soll, so soll sie aber als Steuerwert nur den Ertragswert haben und nicht den bodenreformerischen gemeinen Wert.

Litwinow über die auswärtige Lage

Moskau, 11. Dez. Im Zusammenhang mit dem Schicksal der sowjetischen Abrüstungspläne erinnerte Litwinow in einem im Zentralkomitee der Sowjetunion gehaltenen Bericht über die internationale Lage an seine schriftliche Anfrage im August an den Vorsitzenden der W.

Tagespiegel

Der Vorstand des Deutschen Städtetags hat in einem Telegramm an den Steuerauschuß des Reichstags im Hinblick auf den Finanzausgleich dagegen Einspruch erhoben, daß die Tote Hand von Grunderwerbsteuer befreit werden solle.

Das Gesamtsammlungsamt in Berlin, das das „Reichsgeheißblatt“ herausgibt, führt vom 1. Januar 1929 ab die Bezeichnung „Reichsverlagsamt“.

Das Befinden des Königs von England ist unverändert besorgniserregend. Die Schwäche ist groß.

Der Prinz von Wales ist mit Sonderzug durch Italien, die Schweiz (Lugano) und Frankreich gereist und wird am Mittwoch in London eintreffen.

In Washington eröffnete Präsident Coolidge die panamerikanische Konferenz für Ausgleich und Schiedsgerichtsbarkeit, an der 21 Nationen teilnehmen.

Der panamerikanische Kongreß erachtet den Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay für so ernst, daß eine sofortige Sitzung des Sonderausschusses einberufen wurde, um die Lage zu erwägen.

rüstungskommission über den Termin der Einberufung der Kommission. Es sei für die imperialistischen Länder nicht angängig, einzugestehen, daß sie nicht abrüsten wollten; deshalb zweifeln sie die Aufrichtigkeit unserer Vorschläge an. Wären die Mächte wirklich von unserer „Unaufrichtigkeit“ überzeugt, so hätten sie, um diese aufzudecken, unseren Vorschlag wenigstens zum Schein annehmen sollen. Wenn Poincarés Abrüstungsvorschlag ernst und aufrichtig wäre, so brauchte er nur vorzuschlagen, sofort eine vorbereitende Abrüstungskommission einzuberufen und im Namen der Sowjetunion verpflichtete ich mich feierlich, unseren Vorschlag nochmals zu wiederholen und uns in beliebiger Form zur Auflösung der Roten Armee gemäß unseren Forderungen bereit zu erklären. Die Sowjetregierung würde keine Armee benötigen, wenn die anderen Regierungen ihre Heere auflösten. Briands Behauptung, die Rote Armee wachse schneller als die Heere anderer Staaten, wies Litwinow als unrichtig zurück. Frankreich habe kein mächtiges deutsches Heer gegen sich und sei gemäß dem Locarnovertrag der Unterliekung Großbritanniens sicher, ganz abgesehen von den Vertragsverpflichtungen der Tschechoslowakei, Rumaniens und Polens gegenüber Frankreich. Demgegenüber könne die Sowjetregierung mit keinerlei militärischer Unterstützung rechnen.

Ueber die Beziehungen der Sowjetunion zu Großbritannien führte Litwinow u. a. aus, wenn die englische Regierung durch den Bruch mit der Sowjetregierung diese in eine solche Lage bringen wollte, daß sie sich neuen Bedingungen fügen, daß ihr Prestige im nahen Osten leide und sie in völlige Isolation geraten müßte, so sei leicht festzustellen, daß von diesen Absichten nichts erreicht worden sei. Materiell habe die Sowjetunion durch den Bruch weniger gelitten als England.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Litwinow auf den freundschaftlichen Charakter der Beziehungen zu Deutschland hin. Ueber die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten äußerte sich Litwinow sehr zuversichtlich. So befriedigend gegenwärtig die Wirtschaftsbeziehungen auch seien, so würden sie um ein Mehrfaches wachsen, wenn zwischen beiden Mächten amtliche Beziehungen beständen.

Neueste Nachrichten

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten
Berlin, 11. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler zum Vertrag.

Severing fährt nochmals nach Düsseldorf
Berlin, 11. Dez. Minister Severing wird nach Prüfung des ihm von den Tarifparteien der nordwestlichen Gruppe vorgelegten Materials am Donnerstag in Düsseldorf nochmals mit den Vertretern der Gewerkschaften und der Arbeitgeber über die endgültige Regelung der Lohn- und Arbeitszeitfrage in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie beraten. Für Freitag und Samstag sind weitere Beratungen mit anschließenden Betriebsbesichtigungen in Aussicht genommen. Es besteht somit die Möglichkeit, daß der Schiedsspruch Ende dieser oder Anfang nächster Woche gefällt werden wird.

Der Messerstecher von Karlsruh verhaftet
Berlin, 11. Dez. Der 20jährige Tischler Meyer aus dem Berliner Vorort Lichtenberg wurde heute in seiner Wohnung festgenommen, weil er dringend verdächtig ist,

den Referendar Gänther Schaffer am Sonntag bei der kommunistischen Kundgebung in Karlsruh durch einen Messerstich getötet zu haben. Es wurde bei ihm ein blutbefleckter Dolch gefunden, außerdem eine blutbefleckte Windjacke. Meyer ist Mitglied der kommunistischen Jugend.

Reparation und Abrüstung

Lugano, 11. Dez. Briand gab gegenüber der französischen Presse der Hoffnung Ausdruck, daß der Sachverständigenausschuß für die Reparationsfrage Mitte Januar und der vorbereitende Abrüstungsausschuß Mitte Februar zusammentreten können. Der Abrüstungsausschuß soll bekanntlich nach einem Beschluß der letzten Bundesversammlung von seinem Vorsitzenden Lou don (Holländer) spätestens im März nächsten Jahres einberufen werden, um die seit bald zwei Jahren ins Stocken geratenen Vorarbeiten für die Einberufung einer ersten internationalen Abrüstungskonferenz wieder aufzunehmen, auch wenn bis dahin die Meinungsverschiedenheiten über die Seeabrüstung und die ausgebildeten Reserven der Landheere noch nicht beigelegt sind.

Heute nachmittag hatte Dr. Stresemann eine Unterredung mit dem italienischen Unterstaatssekretär Grandi.

Der südamerikanische Streitfall vor dem Völkerbundsrat

Lugano, 11. Dez. Die vertrauliche Sitzung des Völkerbundsrates dauerte 1 1/2 Stunden. In einer allgemeinen Aussprache befaßte sich der Rat mit den durch die Presse hierher gelangten Nachrichten über den Abbruch der Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay. Heute nachmittag fand wieder eine Geheim Sitzung des Rats statt. In der beschlossen wurde, bei den beiden südamerikanischen Regierungen vorstellig zu werden.

Irgendwelches Einschreiten des Völkerbundsrates würden die Vereinigten Staaten aus Grund der Monroe doktrin verbieten.

Katholische Partei im Elsaß

Paris, 11. Dez. Nach Havas soll in Straßburg eine neue katholische Partei gegründet werden. Die vorbereitenden Geschäfte werden von dem aus der republikanischen Volksvereinigung ausgetretenen Abgeordneten Wepmann befolgt. Die Parteigründung soll auf Anregungen des Bischofs von Straßburg zurückzuführen sein.

Aufstand im Hedschas

Jerusalem, 10. Dez. Die „United Press“ meldet: Im Hedschas ist ein allgemeiner Aufstand gegen den König Ibn Sa'ud ausgebrochen. Der König zieht die ihm treu gebliebenen Stämme in der Nähe von Taif zusammen, um den Aufstand zu unterdrücken, an dem unter anderem auch die zwei mächtigsten Stämme Arabiens beteiligt sind, von denen einer allein mehr als 60 000 Menschen zählt. Der Aufstand verbreitet sich mit großer Schnelligkeit über ganz Arabien. Ansehend haben sich bereits fünf Sechstel der gesamten Bevölkerung gegen die wahhabitische Herrschaft erhoben.

Die arabischen Nomaden haben Ibn Sa'ud niemals voll anerkannt; jetzt sind sie entschlossen, ihre Unabhängigkeit zu erlangen. In Jedda, der einzigen Hafenstadt des Hedschas, die Nichtmohammedaner betreten dürfen, hat sich eine unabhängige Partei gebildet, und die Bewegungen der Aufständischen werden von dort aus geleitet. Wie schwer der Bestand der Hedschas-Regierung bedroht ist, erhellt daraus, daß Ibn Sa'ud der Stadt Taif, wo er seine treuen Truppen zusammenzieht, volle Unabhängigkeit versprochen hat, wenn sie nicht zu den Rebellen übertritt. Die Lage erscheint äußerst bedrohlich. Auch in Transjordanien machen sich bereits Anzeichen von bevorstehenden Unruhen bemerkbar, und das dort stehende englische Flugzeugkorps sowie die Panzerwagenabteilung sind in Alarmbereitschaft gesetzt worden. In unterrichteten Kreisen werden die Vorgänge mit dem Aufstand in Afghanistan in Verbindung gebracht.

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Dezember.

Der Reichstag nahm heute nach fast achtstündiger Pause, die wegen des Zentrumsparteitages eingelegt worden war, seine Arbeiten wieder auf. Er will aber noch acht Tage zusammenbleiben, um dann in die Weihnachtsferien zu gehen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst das Genfer Protokoll wegen Verbot des Gaskriegs. Dieses Protokoll ist bisher von 40 Staaten, darunter von sämtlichen Großmächten einschließlich der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichnet worden. Ratifiziert ist es bisher von Frankreich, Venezuela, Italien, der Sowjetunion und Oesterreich. Nunmehr soll es auch von Deutschland ratifiziert werden.

Abg. Siedler (Komm.) erklärte, es handle sich hier



um eines jener völkerrächtlichen Abkommen, die allein zur Irreführung und Täuschung der werktätigen Bevölkerung bestimmt seien. Keine der Mächte denke daran, sich an das Abkommen zu halten. Schon zweimal, 1899 und 1907 sei der Gaskrieg verboten worden. 1914 aber habe sich niemand, auch Deutschland nicht, darum gekümmert. In vielen deutschen Städten seien große Giftgaslager vorhanden. 163 000 Kilogramm Blaufreuzgas lagerten mitten in der Millionenstadt Hamburg und seien erst auf die Anschuldigungen der Kommunisten hin entfernt worden. (Unter großem Krachen sehten kommunistische Abgeordnete eine große Granate auf den Tisch des Hauies.) Der Redner erklärte, das sei eine der 100 000 Granaten, die in der Schichau-Werft hergestellt werden, einer der geheimen Aufrüstungswerkstätten, die das Reich jetzt mit 40 Millionen aufkaufen wolle. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Abg. Ritter von Cyp (Nat.-Soz.), der seinerzeit die kommunistische Räteregierung in Bayern bekämpft hatte, wurde von den Kommunisten mit Jurusen: Arbeitermörder! empfangen. Der Redner erklärte, es wäre ein Glück, wenn der Gaskrieg verboten werden könnte. Es gebe aber keine Möglichkeit dafür. Seine Partei stimme der Ratifizierung des Genfer Protokolls zu, wenn sie auch bezweifle, daß der Gaskrieg dadurch eingeschränkt werde. Daneben müßten aber Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung gegen Gasangriffe getroffen werden. Der Redner beantragte 10 Millionen Mark für diesen Zweck in den Haushaltsplan für 1929 einzustellen. Wenn bei Schichau tatsächlich Granaten hergestellt würden, so erklärte der Redner, dann sei es tief bedauerlich, daß dies hier im Reichstag mitgeteilt werde.

Die Vorlage wurde mit dem Antrag der Nationalsozialisten dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Württemberg

Stuttgart, 11. Dezember.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 10. Nov. bis 6. Dez. sind beim Landtag 44 Eingaben eingegangen. U. a. befindet sich darunter eine Eingabe der Vereinigung württ. Ortsvorsteher zur Gemeindeordnung, eine Eingabe des Gemeinderats Deubach, Olt. Mergentheim, um Befreiung bei Württemberg, eine Eingabe des Sanitätsrats Dr. Römer in Hirsau um Gewährung einer staatl. Beihilfe zur wissenschaftlichen Erforschung der chronischen Kopfgrippe.

Handwerkskammer. Im Monat November haben die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Stuttgart mit Erfolg abgelegt: 9 Bäcker, 10 Elektro-Installateure, 2 Drechsler, 6 Friseur, 5 Installateure, 13 Mechaniker, 4 Metzger, 1 Optiker und 14 Schreiner.

Der Landesauschuss des Verbands Württ. Gewerbevereine hielt hier am 8. Dezember eine Sitzung ab. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in folgenden Leitsätzen: 1. Verringerung des Reichs- und Landtagswahlgesetzes. 2. Befestigung der gebundenen Wahllisten bei Aufrechterhaltung der Verhältniswahl. 3. Einwahl, einheitliche Gestaltung der Wahlbezirksverbände. 4. Den bürgerlichen politischen Parteien soll nahegelegt werden, bei Aufstellung von Wahllisten mehr Vertreter des Handwerks und Gewerbes zu berücksichtigen.

Suche nach einem verschollenen Studenten. Zur Aufklärung des rätselhaften Verschwindens des 19 Jahre alten Berliner Studenten der Rechte, Wilhelm Bah, auf einer Gebirgstour haben sich Beamte der Berliner Kriminalpolizei nach Paris und Tübingen begeben. Bah, der mit einem langjährigen Berliner Studienfreund das Sommersemester in Tübingen verbrachte, hat mit ihm und der 19jährigen, aus Ulm a. D. gebürtigen Studentin Lucia Gramlich während der Ferien eine Gebirgswanderung unternommen. Am 3. August trennte sich Wilhelm Bah von seinen Begleitern, mit denen er in der Nähe von Feldkirch im Zelt übernachtet hatte, um einen kurzen Spaziergang zu unternehmen, kehrte aber nicht mehr zurück. Die Nachforschungen in der gesamten Umgebung blieben ohne jeden Erfolg. Lucia Gramlich, die inzwischen nach Paris übersiedelt ist, soll nun zur Aufklärung der Angelegenheit einem Verhör unterzogen werden. Der inzwischen nach Berlin zurückgekehrte Studienfreund ist dort bereits vernommen worden. Die Württ. Zeitung erfährt dazu: Bah, der ebenso wie Schmidt einer studentischen Verbindung angehörte, die das Keuschheitsprinzip verfolgt, soll eine tiefe Zuneigung zu seiner Kollegin, der Studentin Gramlich, gehabt haben. Fräulein Gram-

lich, die 22 Jahre alt ist, stammt übrigens aus Schelllingen bei Ulm. Wie es heißt, soll Bah sie in der Nähe von Partenen mit Schmidt auf einem Berggipfel als Liebespaar überrascht haben. Diese Entdeckung soll ihn so überrascht haben, daß er die beiden verließ und von diesem Zeitpunkt an nicht mehr gesehen wurde. Schmidt und Fräulein Gramlich haben die Behörden von dem Verschwinden ihres Begleiters zunächst nicht in Kenntnis gesetzt. Erst nach fünf Tagen benachrichtigten sie die Eltern des Bah auf einer Postkarte davon, daß dieser sich von ihnen getrennt habe und „inzwischen wohl zu Hause angekommen sei“. Als man später die beiden nach Einzelheiten fragte, verwickelten sie sich in Widersprüche. Darauf wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, die das Nordbezernat Berlin mit den weiteren Ermittlungen betraute. Die Kriminalpolizei ist bemüht, festzustellen, ob Bah Selbstmord begangen hat oder ob hier ein Verbrechen vorliegt.

Schlesler. In dem Bericht über die Verhandlung vor dem Stuttgarter Schöffengericht gegen den Vorsteher der Haltestelle Schönaicher Firsi, Schmid, ist in Zeile 5 von oben zu lesen „vermeintlich“ statt „vermutlich“. Durch den bedauerlichen Schiesler ist der Sinn ins Gegenteil verkehrt worden, nämlich daß der Feldschütz Hildenbrandt „vermeintlich“ die Frau des Vorstehers mißhandelt habe, während umgekehrt gesagt werden sollte, daß die Mißhandlung „vermeintlich“, also nach der irrigen Annahme Schmidts, von Hildenbrandt mißhandelt worden sei.

Aus dem Lande

Juffenhäuser. 11. Dez. Jäher Tod. Gemeinderat Karl Scheufler ist nachts ohne besondere Vorzeichen, vermutlich infolge eines Herzschlags, gestorben. Er wurde von den Angehörigen in der Frühe tot aufgefunden.

Endersbach, Olt. Waiblingen, 11. Dez. Auto und Straßenwalze. Zwischen hier und Grohheppach stieß gestern ein Lastkraftwagen mit einer Straßenwalze zusammen. Der Lastwagen wurde auf die Seite und in den Straßengraben geschleudert und konnte erst nach stundenlangem Bemühen wieder auf die Fahrbahn gehoben werden. Der Wagen hat ziemlichen Schaden genommen, während die Führer mit leichten Verletzungen davontamen.

Welzheim, 11. Dez. Entwichen. Der wegen Fahrraddiebstahls ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingelieferte Wilhelm Ehlinger von Hopfau Olt. Sulz, der infolge angeblicher Krankheit ins Krankenhaus eingeliefert wurde, ist nachts, nur mit Hemd und Teppich bekleidet, durchs Fenster entwichen.

Braunsbach bei Rünzelsau, 11. Dez. Wasserversorgung. Am 7. Dez. wurde hier die neue Wasserleitung im Weissen von Landrat Haug abgenommen und mit einer kleinen Festlichkeit, an der sich die ganze Gemeinde beteiligte, eingeweiht. Die Druckproben haben gezeigt, daß ein reichlich großer Druck vorhanden ist.

Böblingen, 11. Dez. Hohes Alter. Ihr 98. Lebensjahr vollendete heute Frau Emma Kissel, geborene Dornfeld, die am 11. Dezember 1830 in Weinsberg das Licht der Welt erblickt hat. Sie ist seit 1853 in Böblingen ansässig und die Witwe des im Jahr 1897 im Alter von 78 Jahren verstorbenen Fabrikanten August Kissel.

Marbach a. N., 11. Dez. Die Firma Heinrich Franck Söhne geht weg von Marbach. Wie die Marbacher Zeitung hört, beabsichtigt die Fa. Heinrich Franck Söhne, ihre hiesige Filialniederlassung abzustufen, da in der Umgebung von Marbach zu wenig Zirkorien angebaut werden und der Betrieb sich nicht mehr rentiert. Die Stadtverwaltung Marbach bemüht sich mit der Firma, das Fabrikareal günstig zu verkaufen.

Wiensheim Olt. Maulbronn, 11. Dez. Warnung vor einem Schwindler. In den letzten Tagen trieb sich hier und in der Umgebung ein Schwindler herum, der

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

aus Naturgetränk ausgeht und die Leute durch Ueberredung zwang, bei ihm Kräutertee und ähnliches zu bestellen. Er verlangte Vorkasse für die Bestellungen und stellte dafür Quittungen aus, auf denen sein Name nicht angegeben war, und trotzdem haben ihm doch einige Personen geglaubt.

Mühlheim a. B. Olt. Sulz, 11. Dez. Wegen 50 M. in den Tod. Der Viehfütterer Johann Fiedler von Neuenreuth bei Kronach (Bayern), der viel umhergewandert ist, war im Sommer 1926 auf der benachbarten Domäne Weiberhof beschäftigt. Eines Tages vermählte er seine gemachten Ersparnisse von 50 M. (Das Geld wurde einige Tage später in seinem Bett, wo er es verwahrt hatte, wieder aufgefunden.) Der Geldverleiher regte den alten Mann darauf, daß er von seiner Arbeitsstelle wegtief. Kürzlich wurde nun im Waldteil Heinselberg, Marlung Empfingen, in einer Tannenkultur das Skelett eines alten Mannes gefunden. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß es sich zweifelsohne um den seit zwei Jahren vermißten Fiedler handelt, der damals 68 Jahre alt war.

Ravensburg, 11. Dez. Zur Mordtat bei Tettnang. Die Staatsanwaltschaft Ravensburg hat für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ermittlung des Mörders der 10 Jahre alten Maria Pryatelj führen, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Inmitten eines arbeitsreichen Lebens wurde gestern mittag auf dem Güterbahnhof der 54 J. a. Buchdruckereibesitzer und Inhaber des Glas- und Porzellangeschäftes Waidhaus Weg durch einen Schlaganfall aus dem Leben gerissen.

Ulm, 11. Dez. Unzulässiger Stimmzettel. Bei der letzten Gemeinderatswahl verbreitete die Sozialdemokratische Partei am Wahltag einen zweiten Wahlzettel, auf dem der Name eines Kandidaten, der auf dem ersten Wahlzettel stand, nicht enthalten war. Der betreffende Bewerber, ein führender Parteigenosse, steht mit andern Genossen auf gespanntem Fuß. Wenn der zweite Wahlzettel für ungültig erklärt werden sollte, so würde die Fraktion einen oder zwei der erlangten Sitze wieder abgeben müssen. Wie der „Südd. Zig.“ berichtet wird, wird das Ministerium des Innern den Fall untersuchen.

Die Gemeinderatswahlergebnisse haben nach den letzten Feststellungen noch mal eine Änderung erfahren. Der Stadtbund hat nur einen Sitz von seinen 5 ausscheidenden Sitzen wieder erringen können. Die Deutschnationalen (Bürgerpartei) haben einen Sitz mehr erhalten.

Bermsht. Seit 5. Dezember wird ein 44 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Ulm, der zuletzt in Ehrenstein am Bahnhof gesehen wurde, vermißt. Dabei war er, wie schon oft, in angetrunkenem Zustande auf dem Heimweg nach Ulm begriffen, hatte aber vor Abfahrt des Zuges diesen verlassen.

Münsingen, 11. Dez. Roberei. Am Samstag hörten Holzarbeiter in den Wäldern bei der Fauerhöhe unaußersichtliches Heulen und Winseln. Sie gingen der Sache nach und fanden in dichtem Tannengebüsch einen Rottweiler Hund an einen Baum gebunden vor, der vor Frost und Hunger am ganzen Körper zitterte. Es ist ein Akt großer Roberei, ein Tier zu jeglicher Jahreszeit anzubinden, um es der Kälte und dem Hunger preiszugeben.

Chestetten, Olt. Münsingen, 11. Dez. Einbruch. Am Samstag nachmittag wurde in der Spezereihandlung Viktoria Treib, während die Geschäftsinhaberin beim Nachmittagsgottesdienst weilte, eingebrochen und etwa 35 Mark Bargeld entwendet, ebenso Zigaretten und Zigaretten.

Rohrdorf, Olt. Nagold, 11. Dez. Schultheiswahl. Bei der am letzten Samstag abgehaltenen Schultheiswahl erhielt der bisherige Schultheiß Schmid 240 Stimmen, Hermann Grieshaber 120 Stimmen, 2 Stimmen waren ungültig. Wahlberechtigt waren 408, demnach haben 11 Prozent abgestimmt.

Ulm, 11. Dez. Kurpfuscher. Der von Göppingen gebürtige 23jährige verh. „Heilkundige“ M. Oßwald, der sich in Flugschriften mit unwahren Angaben als Spezialist in der Behandlung von Unterleibskrankheiten verschiedener Art anpries, wurde vom Schwurgericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Schon im Mai d. J. war er wegen ähnlicher Dinge zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Oßwald befindet sich wegen anderer Vergehen zurzeit in Ulm in Untersuchungshaft.

In den letzten Monaten waren in Ulm und auch in Neu-Ulm verbliebene Diebstähle von Blumen auf den Fried-

DIE HAND DES GLUCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weisenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„In Geschäften?“ wiederholte sie. „Sie meinen doch nicht in Orchardstone?“

„Doch!“ wiederholte er. „Ich bin auf dem Wege zu dem Grafen Aberdon. Ich wünsche, wenn der Posten noch frei ist, sein Sekretär zu werden!“

„Ah!“ rief Adrienne mit steigender Verwunderung. „Aber eine persönliche Vorstellung sollte ja gar nicht stattfinden!“

„Das weiß ich“, versetzte er, „aber ich hoffe, daß es mir gelingen wird, den Herrn Grafen zu bewegen, mit mir in dieser Hinsicht eine Ausnahme zu machen. Freilich“, fügte er mit einem freimütigen Lächeln hinzu, „ließ ich mir nicht träumen, daß der Zufall mir so günstig sein würde!“

„Hier kommt mein Vater selbst! Sie werden sogleich mit ihm selber sprechen können, Herr Airey!“ sagte Adrienne lebhaft.

Man sah den Grafen die breite Allee entlang schreiten, und Tutu eilte ihm entgegen, um ihm die Geschichte ihres Abenteuers in den grellsten Farben zu erzählen. Adrienne blickte ihr nach, und so entging ihr der seltsame Ausdruck in den Zügen des jungen Fremden. Schweigend stand er an ihrer Seite.

Als ihr Vater herantam, war er bereits ziemlich genau orientiert, so rasch hatte Tutu ihm alles erzählt.

„Mein Herr, ich weiß kaum, wie ich Ihnen danken soll!“ sprach er. „Doch was sehe ich? Sie sind verletzt?“

„Nicht von Belang, Herr Graf!“ erwiderte der junge Fremde. „Und danken Sie mir nicht! Ich schäme mich glücklich, daß mir die Möglichkeit geboten wurde, mich hier nützlich zu erweisen!“

„Wenn Sie sich nach dem Hause bemühen wollen, Herr

Airey, so wollen wir gleich das nötige für Ihre Hand veranlassen; meine Frau kann Ihnen dann auch persönlich danken. Von Geschäften können wir nachher sprechen.“

Aus diesen Worten ließ sich entnehmen, daß Tutu auch von der Bewerbung des jungen Mannes gesprochen hatte.

Airey dankte höflich und schritt dann an der Seite des Grafen dem Hause zu. Aberdons Augen ruhten wohlgefällig auf dem jungen Manne, während Adrienne sich durch das kühle Selbstbewußtsein des Fremden einigermaßen beirrt fühlte.

„Ich hoffe, dein Papa nimmt ihn als Sekretär. Er gefällt mir sehr gut. Dir nicht auch?“ fragte Tutu, ihren Arm in jenen Adriennes legend.

„Nein, ich könnte das nicht behaupten“, entgegnete diese.

So erreichte man das Haus. Die Gräfin empfing den jungen Mann, nachdem sie von dem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt worden war, mit der ihr angeborenen Liebendwürdigkeit. Die Haushälterin verband den verletzten Arm; dann begab man sich zum Gabelfrühstück, welches in heiterster Laune verlief.

Von geschäftlichen Dingen redete man bei der Mahlzeit kein Wort, und erst nach derselben forderte Aberdon den jungen Mann auf, ihm in die Bibliothek zu folgen.

Während der Graf Platz nahm, wies er lächelnd auf einen ganzen Packen Briefe, welcher vor ihm auf dem Tische lag.

„Sie haben sehr viele Rivalen, Herr Airey“, sagte er. „Da liegen nicht weniger als hundertsebenundfünfzig Briefe!“

„Ich würde mich freuen, Herr Graf, wenn ich die meiste Aussicht hätte“, entgegnete Aireyne einfach, und Aberdon gestand sich, daß er, der nicht leicht an jemand Gefallen fand, bereits für den jungen Mann eingenommen war.

„Christi gestanden, würde ich mich glücklich schätzen, nicht erst lange suchen und wählen zu brauchen“, sagte er. „Ich denke, daß Sie einen ähnlichen Posten schon bekleidet haben!“

Aireyne verneinte. Er habe noch nie die Dienste eines Sekretärs versehen, glaube aber trotzdem, daß es ihm gelingen werde, sich leicht einzuarbeiten. Es sei sein erster Versuch, sich sein Brot zu verdienen. Bis jetzt habe er es nie getan, weil keine Notwendigkeit dafür bestanden habe. Unerwartete Zwischenfälle hätten aber die Situation verändert. Der Rechtsanwalt, welcher in der Lage sei, über ihn Auskünfte zu geben, weil er Jahre hindurch mit seiner Familie in Verbindung gestanden habe, würde sicher nicht ermangeln, jede Frage, welche Graf Aberdon stellen wollte, in entsprechender Weise zu beantworten.

Der junge Mann nannte dem Grafen einen der berühmtesten Advokaten als seinen Gewährsmann.

„Sie können mir kaum einen Namen nennen, welcher mir größere Bürgschaft bietet, als jener der Firma Verrington und Groß“, sagte Aberdon. „Sie haben allem Anschein nach längere Zeit in Amerika gelebt?“ fragte er dann weiter.

„Mehrere Jahre“, entgegnete der junge Fremde. „Seit ich herangewachsen bin —“

„Aber Sie sind von Geburt kein Amerikaner?“

„Nein, ich bin Irländer!“

„Lebt Ihre Familie gegenwärtig in England?“

„Nein; mein Vater starb vor sechs Monaten in New-York, und ich habe sozusagen keine Familie. Ich befinde mich erst seit sechs Monaten in England.“

„Sind Sie über das Gehalt, welches die Stellung eines Sekretärs bei mir bietet, orientiert?“

„Gewiß, es war ja in dem Inserat genannt.“

„Würde es Sie zufriedenstellen?“

„Vollständig!“

„Nun denn, Herr Airey, ich werde der von Ihnen genannten Firma heute schreiben, und wenn die Antwort so lautet, wie ich vermute, können wir die Sache als abgemacht ansehen. Da Sie aber durch Tutus Schuld ein Verwundeter sind, so will ich, daß Sie uns einwilligen, das Vergnügen bereiten werden, als unser Gast hier zu weilen. Es wird dies sowohl meiner Frau als auch mit ein aufrichtiges Vergnügen bereiten!“ (Fortsetzung folgt.)

höfen festgestellt worden. Nunmehr konnte der Täter in der Person eines etwa 60 Jahre alten Hilfsarbeiters, der gerichtsbehaftet ist, ermittelt werden.

Neresheim, 11. Dez. Todesfälle. An demselben Tage, den 6. Dezember, sind zwei verdiente Altschullehrer des Bezirks aus dem Leben abberufen worden: Schultheiß Schwarz in Schwoindorf, 75 Jahre alt, und Schultheiß Glaser in Waldhausen, 73 Jahre alt.

Neresheim, 11. Dez. Besser als gar kein Licht. Fuhrwerke sollen in der Dunkelheit beleuchtet sein. Am Sonntag abends fuhr ein Einspänner, eine „Chaise“, das Kuchener Tal hinauf ohne Licht. Andern Fuhrwerken und Fußgängern, die ihm begegneten, zeigte der Koffelanker kein Kommen an durch einen schrillen Pfeifenton. Aber er konnte auch einmal zu spät pfeifen.

Moosburg, O. A. Niedlingen, 11. Dez. Religiöser Wahnsinn. Bei dem verheirateten Stefan Selig von hier wurde am letzten Freitag der religiöse Wahnsinn, verbunden mit schweren Tobsuchtsanfällen, festgestellt. Die Sanitätskolonne Niedlingen, die den Kranken nach Zwiefalten zu verbringen hatte, wird noch lange an den ihr zugefügten Auftrag denken. Sechs Mann hatten Stundenlang zu tun, den Tobsüchtigen zu binden und ins Auto zu bringen. Stricke und Lederriemens zerriff er, wie wenn's Faden wäre.

Jonn I. A., 11. Dez. Ein Schwabenstreich. Hier sollte die Beerdigung einer alten Frau vorgenommen werden. Als der Trauerzug auf dem Friedhof angekommen war, wurde erst bemerkt, daß kein Grab gerichtet war. Die Beerdigung mußte verschoben werden.

Wangen I. A., 11. Dez. Todesfall. Im 67. Lebensjahr starb hier Regierungsrat a. D. Jakob Adolf Reich. Der Verstorbene war viele Jahre als Finanzbeamter in Stuttgart tätig.

Bernau, O. A. Lettnang, 11. Dez. Gelddiebstahl. Vor einiger Zeit bereits sind einem Landwirt in Bernau 600 Mk. in bar gestohlen worden. Der Täter, ein jugendlicher Knecht, ist flüchtig gegangen.

Dom bayerischen Allgäu, 11. Dez. Die Rebellhornbahn. Eine Selbstergründung hatte die weitere Finanzierung des Unternehmens der Rebellhornbahn von der pachtweisen Ueberlassung des unteren Obyses abhängig gemacht. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Oberdorf brachten keine Uebereinstimmung. Nun ist es der Leitung der Rebellhornbahn U. G. gelungen, die Bayerische Vereinsbank München für das Unternehmen zu interessieren, die ihr einen Kredit von 550 000 Mark einräumte. Damit ist die Finanzierung endgültig gesichert.

Eindau, 11. Dez. 2000 Liter Milch auf der Straße. An der Bahnüberfahrt Lauterach-Hard wurde das Milchauto des Milchhändlers Gasser aus Bregenz von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. Dabei gingen die Milchkannen kaputt und die 2000 Liter Milch flossen auf die Straße. Der Chauffeur wurde am Kopf verletzt, konnte sich aber selbst zum Arzt begeben. Die Schranken sollen nicht geschlossen gewesen sein.

Lokales.

Wildbad, den 12. Dezember 1928.

Zur Gemeinderatswahl wird uns geschrieben: Trotzdem, daß vor der Wahl wie bei früheren Wahlen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß zwei Wahlzettel nicht in den Wahlumschlag gesteckt werden dürfen, da sie sonst ungültig sind, ist es auch bei der letzten Gemeinderatswahl wieder vorgekommen, daß mehrere Wahlzettel in einem Wahlkouvert abgegeben worden sind und dadurch ungültig waren. Nämlich im Stadtteil A (Rathaus) 5, im Stadtteil B (Schulhaus) 23, in Sprollenhaus 0. Einen Einfluß auf das Wahlergebnis hatte dies aber nicht, denn die weitaus meisten ungültigen Zettel waren von den vereinigten Wahlvorschlagen 1 und 2, vom Wahlvorschlag 4 waren es nur 3 Zettel. Es ist also völlig unrichtig, daß durch Ungültigsein dieser Zettel, der Wahlvorschlag 4 der Porzellan unter den Tisch gefallen ist. Auch das Wahlergebnis innerhalb der Wahlvorschlagen 1, 2 u. 3 hätte sich nicht geändert. Der Wortlaut der amtlichen Bekanntmachung: „Die Wahlvorschlagen 1 und 2 usw. sind verbunden und gehören zusammen“ steht im gedruckten amtlichen Formular, das im ganzen Land verwendet wird. Daß dies nicht falsch aufgefaßt wurde, geht daraus klar hervor, daß auch Stimmzettel aus nicht verbundenen Wahlvorschlagen zusammen in einem Umschlag abgegeben worden sind.

*

Weihnachts-Expres- und Eilgutverkehr. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit, daß zur Bewältigung des diesjährigen Weihnachts-Expres- und Eilgutverkehrs neben der Einstellung einer größeren Anzahl von außerordentlichen Expres- und Eilgutwagengarnituren in die Schnell-, Personen- und Eilgutzüge noch besondere Expreszugzüge für den Verkehr nach Frankfurt (Main) und weiter, nach dem Rheinland und Westfalen, sowie nach Berlin und Sachsen ausgeführt werden. Auskünfte durch die Gepäckabfertigungen.

Die Besteuerung der Weihnachtsgratifikationen. Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 16. Februar 1927 sind zwar Jubiläumsgaben an Angestellte und Arbeitnehmer grundsätzlich als Schenkungen anzusehen und unterliegen daher nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn oder der Einkommensteuer; das gilt gleichermäßen für Zuwendungen, die bei einem Jubiläum des Geschäftsbherrn wie des Arbeitnehmers gewährt werden. Hierunter sollen aber nicht die Weihnachts-, Neujahrs- und Bilanzgratifikationen, die zu den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zu rechnen sind. Derartige Vergütungen, die ihren wirtschaftlichen Grund im Dienstverhältnis des Arbeitnehmers haben und eine Gegenleistung für die Arbeit des Arbeitnehmers darstellen, rechnen zum Arbeitslohn. Der Steuerabzug von den einmaligen Einnahmen (Anteilen, Gratifikationen usw.) ist in der Weise vorzunehmen, daß von diesen Einnahmen 10 v. H. vermindert um je 1 v. H. für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau sowie für jedes zu seiner Haushaltung

zählende minderjährige Kind einzubehalten sind. Abzüge für Sonderleistungen und Werbungskosten sind hierbei nicht zulässig.

Deutschland hat die meisten Bücher. Auf der Erde gibt es 1038 Bibliotheken, die mehr als 50 000 Bände besitzen. Sie haben zusammen 181 Millionen Bücher. Auf Europa entfallen davon 669 Bibliotheken mit 3 900 000 Bänden, auf Australien 7 Bibliotheken mit 1 100 000 Bänden, auf Afrika 3 Bibliotheken mit 200 000 Bänden. In Europa verteilt sich der Buchbesitz folgendermaßen: Deutschland 160 Bibliotheken und 29 500 000 Bände, Frankreich 111 Bibliotheken und 19 800 000 Bände, England 111 Bibliotheken und 17 000 000 Bände, Italien 85 Bibliotheken und 13 300 000 Bände, Oesterreich 32 Bibliotheken und 5 200 000 Bände, Belgien 19 Bibliotheken und 3 000 000 Bände, Polen 14 Bibliotheken und 2 800 000 Bände, Spanien 14 Bibliotheken und 2 500 000 Bände.

Was soll ich zu Weihnachten schenken . . . ?

Wenn Sie darüber im Zweifel sind, kommen Sie zu uns; Sie finden unter der großen Auswahl unserer Artikel, die wir für Damen, Herren und Kinder führen, sicher etwas Passeudes.

Phil. Bosch Nachf., Inh. Fritz Wiber, Wildbad

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. Enz, 10. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von 753 Wahlberechtigten nur 401 abgestimmt. Das sind 53 % der Wählerschaft, während die Beteiligung vor drei Jahren (13. Dezember 1925) um 10 % höher stand. Der Wahlvorschlag der bürgerlichen Vereinigung erhielt 4 Sitze (statt seither 3). Es wurden gewählt: Metzgermeister Fr. Treiber mit 390, Oberinspektor Eberhard Bubeck mit 340, Zimmermeister Georg Grohmann mit 268 und Kaufmann Wilh. Bodamer mit 247 Stimmen. Auf den Wahlvorschlag der vereinigten Arbeiterchaft entfielen 2 Sitze (seither 3); gewählt wurden Wilh. Knöller, Goldschmied, mit 197 und Weichenwarter Christian Rentschler mit 189 Stimmen. — Am letzten Sonntag wurde vom hiesigen Turnverein der Großfilm der Deutschen Turnerschaft „Das 14. Deutsche Turnfest in Köln“ aufgeführt. In beiden Vorstellungen, am Nachmittag und am Abend, war der Saal des Gasthauses zum Ochsen fast bis auf den letzten Platz besetzt. Das meisterhafte Filmwerk hinterließ einen tiefen Eindruck. Nochmals wiederholten sich all die unvergeßlichen Bilder: die gewaltigen Borarbeiten auf das Fest, die Fahrt der deutschen Turner zum deutschen Rhein, die Wettkämpfe und Wettspiele, das Fechten, das Schwimmen, das Volksturnen. Dann kam der gewaltige Festzug: Hunderttausende ziehen bei glänzendem Sonnenschein durch die festlich geschmückten Straßen Kölns. Den Höhepunkt aber bildete das große Schauturnen auf der Jahnwiese: das Aufstellen der Massen, der imponierende Einzug in die Kampfbahn, die 4000 Fahnen, die mehr als 30 000 Turner und Turnerinnen beim Festturnen, die Ehrung der Sieger und schließlich die weisevolle Schlussapothek: „Herr, mach uns frei!“ Unserem rührigen Turnverein, dem wir diese festlichen Stunden verdanken, gebührt ganz besonderer Dank. Er hat mit dieser Erstaufführung des prächtigen Films im Enztal der großen Sache des deutschen Volksturnens ohne Zweifel einen wichtigen Dienst geleistet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Untererschlagungen. Der städtische Verwaltungsinspektor Klog in Mainz ist nach Untererschlagung von 100 000 Mark flüchtig gegangen. — Bei der privaten Kohlenbezugsstoffe der Unterbeamten und Arbeiter des Telegraphenamts in Mainz wurde ein Abmangel von 12 000 Mark festgestellt. Bei der Bahnkasse in Oppenheim wurden 10 000 Mark untereschlagen.

Neuer Brand in Altheim. In dem badischen Dorf Altheim an der bayerischen Grenze gelang es dem unbekanntem heimtückischen Brandstifter, innerhalb 8 Tagen zum fünften Male Feuer zu legen, obwohl die Feuerwache ständig auf dem Posten ist und ein gewisser Belagerungszustand über das Dorf verhängt ist. Diesmal wurde die außerhalb des Orts gelegene, mit Getreidevorräten gefüllte Scheune des Landwirts Bogt eingeeicht. Die Belohnung für die Ermittlung des Brandstifters ist auf 5000 Mark erhöht worden, die bisherigen Verhaftungen konnten nicht aufrechterhalten werden.

Raubmord. Auf dem Gleis der Bahnstrecke Vichtenfels-Michelau (Oberfranken) wurde der Versicherungsagent Bösel aus Michelau, der Versicherungsgelder eingezogen hatte, durch zwei Stiche im Hals ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder hatte, um einen Selbstmord Bösels vorzutauschen, die Leiche auf das Gleis gelegt in der Erwartung, daß sie in der Dunkelheit vom Zug überfahren werde.

Brandunglück. In der westfälischen Bauernochenschaft Destrach wollten abends ein Drescherbesitzer, dessen Bruder und ein Arbeiter in der Scheune des Hofbesitzers Renzert einige Fässer Benzol umfüllen, wobei sie sich einer Fahrradlaterne bedienen. Durch Unvorsichtigkeit gerieten ihre Kleider in Brand. Alle drei wurden schwerverletzt nach Aulen ins Krankenhaus gebracht. Die Scheune, die große Erntevorräte enthielt, brannte vollständig nieder. An dem Aufkommen der drei Verunglückten wird gezweifelt.

Schiff in Brand. Im Hamburger Hafen gerieten an Bord des Lloyd dampfers „York“ 2000 Sack Schwefel infolge von Kurzschluß in Brand. Die Feuerwehr konnte nach mehrstündiger Arbeit den Brand unterdrücken.

Ein deutscher Dampfer auf Grund geraten. Der Dampfer „Volhelm“ aus Hamburg ist im Flekkefjord auf Grund gelaufen und hat die Einfahrt gesperrt. Die Ladung mußte teilweise gelöscht werden, um das Schiff wieder flott zu machen. — Der an der irischen Südküste aufgelaufene englische Dampfer „Celtic“ konnte noch nicht flottgemacht werden.

Brand einer Delanage. Auf der westindischen Insel Trinidad gerieten zwei Erdölbehälter und drei Oellager in Brand. Dabei sind 13 Menschen umgekommen.

Eine Fälscherbande von Rechtsanwältin. Das „Tempo“ meldet: Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Kurt Weller, ein sehr angesehener Advokat in Wien, wurde wegen großer Bankbetrügereien verhaftet. Gleichzeitig mit ihm wurde in Lima, der Hauptstadt von Peru, der Wiener Doktor der Staatswissenschaften, Alfred Hutschneider, festgenommen. Beide Männer haben gemeinsam mit einer großen Fälscherbande fast sämtliche europäischen Banken um Beträge geschädigt, die in die Millionen gehen. Aufgedeckt wurden die jahrelangen Betrügereien durch die Ermittlungsabteilung der Deutschen Bank in Berlin, die auf das engste mit den Wiener Kriminalbehörden zusammenarbeitete. Zahlreiche weitere Verhaftungen in der Tschechoslowakei, Deutschland und sogar in Neuyork stehen noch bevor.

Beschädigung eines Standbilds in Irland. In Dublin drangen mehrere Männer in das Gebäude ein, in dem das am Waffenstillstandstag durch eine Bombenerploßion beschädigte Standbild König Wilhelms III. von England wieder hergestellt werden sollte. Sie schlugen dem Standbild den Kopf ab und nahmen ihn mit sich.

Durch außergewöhnlich starken Rauhfrost wurden im Sfergebirge an der schlesisch-böhmischen Grenze schwere Schäden an Waldbäumen und Fernspregleitungen verursacht. Mächtige Fichten liegen in großer Zahl wie Zündhölzer geknickt am Boden.

Schwere Beschuldigungen wurden gegen den Direktor der Oberrealschule in Lörrach (Baden) erhoben. Mehrere Schülerinnen sollen sehr belastende Aussagen gemacht haben. Der Direktor wurde verhaftet.

Bergmannsloß. Die in Obhlingshausen (Rheinprovinz) lebende Bergmanns Witwe Buberus, die vor einem Jahr ihren Mann durch ein Bergwerkunglück verloren hatte, erhielt am 10. Dezember die Nachricht, daß ihre beiden Söhne in dem Kalsbergwerk Staßfurt verschüttet und getötet worden seien. Der Schrecken hat der armen Frau selber den Tod gebracht.

Auf der Zeche Diergardt Schacht 1 in Rheinhausen bei Duisburg entstand in einem Stapelschacht ein Brand. Durch die sich ausbreitenden Rauchschwaden wurden in einem entfernteren Stollen 4 Bergleute erstickt, mehrere andere konnten durch die mit Gasmasken versehenen Rettungsmannschaften befreit, aber lebend geborgen werden. Von der Rettungsabteilung erstickten auch drei Mann.

Wieder ein Schülerelbstmord. In Ologau (Schlesien) warf sich der 18jährige Schüler Domagalla, der das katholische Gymnasium besuchte, vor den aus Breslau kommenden D-Zug und wurde vollständig zermalmt. Als Motiv des Selbstmords wird Liebeskummer angegeben.

Die in Jütich verhafteten Reichsdeutschen sind der Berliner Rechtsanwalt Dr. Friedel und die Kaufleute Wüst aus Berlin und Ritter aus Chassio. Die zu Schaden einer Transportfirma erschwandelte Summe soll sich auf über eine Million Schweizer Franken belaufen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 11. Dez. 4,192 G., 4,200 B., 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927/28, 21. Abt.-Anl. 52, Dt. Abt.-Anl. ohne Ausl. 14,25, 100 Mark gleich 610 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 11. Dez. Tagesgeld 5,5—7,5 Monatsgeld 6,5—9, Warenwechsel 6,875—7 v. H., Privatdiskont: 6,25 v. H.

Wärtl. Holzverkaufsergebnisse. Im Monat November kamen aus den wärtl. Staatswaldungen an Nadelstammholz insgesamt 24 229 Fm. Fichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 100 Prozent (Oktober 106 Proz.) und 629 Fm. Föhren und Lärchen mit einem durchschnittlichen Erlös von 96 Proz. (Oktober 102 Proz.) der Landesgrundpreise zum Verkauf. Hieron entfallen auf den Schwarzwald 9735 Fm. Fichten und Tannen und 300 Fm. Föhren und Lärchen, auf die Alb 2774 Fm. Fichten und Tannen und 111 Fm. Föhren und Lärchen, auf Oberschwaben 4658 Fm. Fichten und Tannen und 25 Fm. Föhren und Lärchen, auf das Nordoberrhein 4532 Fm. Fichten und Tannen und 36 Fm. Föhren und Lärchen und auf das Unterland 2300 Fm. Fichten und Tannen und 157 Fm. Föhren und Lärchen. Der höchste Durchschnittserlös für Fichten und Tannen wurde im Unterland mit 109 Proz., der niedrigste in Oberschwaben mit 96 Proz., der höchste Erlös für Föhren und Lärchen im Schwarzwald mit 100 Proz., der niedrigste im Unterland mit 91 Proz. der Landesgrundpreise erzielt. Für Nadelstammholz wurden im November folgende Durchschnittspreise bezahlt: für Fichtenstämme 4,25, für Kautstämme 1, bis 5. Kl. 3,27, 2,15, 1,56, 1,01 und 0,86 M. für Kautstämme 1—4. Kl. 60, 46, 35 und 24 M. je Stück. An Brennholz wurden im November aus den Staatswaldungen im ganzen 441 Fm. Laub- und 1772 Fm. Nadelbrennholz mit einem Durchschnittserlös von 105 Proz. (im Oktober 111 Proz.) der Bezirksgrundpreise verkauft. Bei einzelnen Nadelstammholzverkäufen wurden in letzter Zeit folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: aus Forstbezirken des Schwarzwalds für 1703 Fm. Fichten und Tannen 105 Proz., für 3250 Fm. desal. (stimmlose Scheidholz und schwierige Abfuhr) 95 Proz. und für 157 Fm. Föhren 100 Proz.; aus 2 Forstbezirken des Unterlands für 173 Fm. Fichten und Tannen 109 Proz.; im N. Wald für 551 Fm. Fichten und Tannen 100 Proz. und für 36 Fm. Föhren 96 Proz., aus weiteren Forstbezirken des Nordoberrheins für 965 Fm. Fichten und Tannen 105 Proz. und für 2121 Fm. desal., worunter etwa ein Drittel zertrübt liegendes Scheidholz, 98 Proz.; im N. Wärtl. Vermoringen für 64 Fm. Fichten und Tannen 108 Proz. und für 20 Fm. Föhren 100 Proz., aus 2 weiteren Abforstbezirken für 345 Fm. Fichten und Tannen (meist Sturmholz vom Sommer 1927) 93 Proz.; im N. Wärtl. für 1098 Fm. Fichten und Tannen 94 Proz., aus 6 weiteren oberhalblichen Forstbezirken für 489 Fm. Fichten und Tannen 102 Proz. und für 748 Fm. desal. (durchweg Sturm- und Scheidholz) 97 Proz. Die städt. Forstverwaltung Biberach a. N. erlöste für 470 Fm. Fichten 106 Proz. und die Gemeindeforstverwaltung Pörschbrunn für 1079 Fm. Fichten und Tanne 110 Proz. der Landesgrundpreise.

Wärtl. Edelmetallpreise 11. Dez. Feinsilber Grundpreis 79,30, dto. in Körnern 78,30 G., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 840 G., 940 B.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unheimlich ansehnlich. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeweiße **Crema Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberausender Erfolg. Tube 1 Mk., wirkungsvoll unterhält durch Leodor-Edelöl, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Sie sparen Geld!
Reite und billigste Einkaufsquelle in
Spielwaren jeder Art,
Eisenbahnen - Märklin-Baukasten - Puppen
Spezial: Puppenwagen konkurrenzlos billig.
Wagenpferde, Kollidier usw.
H. Scheithorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44
Katalog gratis! geg. 1929 (bei d. Marianne.)

Praktische Winke
zur Kamerawahl mit Klaffen zur Erzielung besserer Aufnahmen.
Liste 33 kostenlos von
PHOTO-HILDENBRAND
Stuttgart, Königstraße 10

Sitzung des Gemeinderats
am Donnerstag, 13. Dezember 1928, nachm. 2 Uhr.
Tagesordnung:

1. Notstandsarbeiten (Bergebung).
2. Benützung des staatl. Schwimmbades durch die hies. Schulen.
3. Frauenarbeitschule.
4. Rechnungsabhör pro 1924/25.
5. Sonstiges.

Bekanntmachung des Ergebnisses der Gemeinderatswahl.

Nach dem Ergebnis der am 9. Dezember 1928 vorgenommenen Wahl sind zu Mitgliedern des Gemeinderats auf 6 Jahre gewählt die Herren:

1. Stephan, Heinrich, Apotheker hier mit 1478 Stimmen,
2. Ruez, Robert, Landwirt hier mit 1411 Stimmen,
3. Frisch, Walter, Hotelier hier mit 1089 Stimmen,
4. Schanz, Karl, Sägewerksbesitzer in Sprollenmühle mit 928 Stimmen,
5. Klotz, Fritz, Kaufmann hier mit 815 Stimmen,
6. Weber, Josef, Oberkassenvorsteher hier mit 789 Stimmen,
7. Batt, Christian, Vorarbeiter hier mit 710 Stimmen,
8. Waidelich, Fritz jr., Fabrikarbeiter hier mit 696 Stimmen.

Die Gültigkeit der Wahl kann von jedem Wahlberechtigten innerhalb einer Woche nach der öffentlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses im Wege der Einsprache beim Gemeinderat angefochten werden.

Wildbad, den 11. Dezember 1928.
Stadtschultheißenamt: Baegner.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Dezember 1928

sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 14. Dezember 1928, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 12. Dezember 1928. Stadtkasse.

Städt. Gaswerk Wildbad.

Gasroß, groß oder gebrochen, wird im Gaswerk in beliebigen Mengen abgegeben. Preis je Zentner RM. 1.50 ab Gaswerk.

Gasroßscheine können im Rathaus, Zimmer Nr. 24, abgeholt werden.

Städt. Gaswerk Wildbad: Winkler.

Mit meiner SINGER

und deren Apparaten kann ich mir die entzückendsten Kleidungsstücke selbst anfertigen



KOSTENLOSE ANLEITUNG im Nähen, Sticken und Stopfen sowie in der Handhabung der Apparate wird bereitwilligst in jedem Singer-Laden erteilt

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Pforzheim, Industriehaus, Leopoldsplatz

„Stodin“ gegen Rheumatismus!

Schnellste Hilfe bei Rheuma, Gicht, Ictias, Kopf- und Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit bringt Ihnen jetzt mein neues, **Stodin** geschätztes völlig giftfreies Spezialmittel n. geschützt.

„Stodin“ ist leicht und angenehm einzunehmen, dadurch vermeiden Sie langwierige, oft nutzlose Tee- und Einreibekuren!

Haben Sie Vertrauen zu „Stodin“, es hat Tausenden geholfen, es hilft auch Ihnen! Auch Sie können von Ihren Schmerzen befreit werden, selbst da, wo alles andere versagte.

Dieses bezeugen die unzähligen Anerkennungsschreiben, die einen erschütternden Bericht geben von dem Dankesempfinden, welches schmerzgequälte Menschen äußerten.

Bei Nichterfolg zahle ich vollen Betrag zurück.

Geben Sie Ihrem Körper die ersuchte, neue Lebensfreude und bestellen Sie noch heute.

Preis 6 Mark — Zusendung durch meine Versand-Apotheke. Broschüre kostenlos. — Kein Geheimmittel.

F. H. Jüres, Gifffreie Volksheilmittel
Berlin W 30 (12/20) — Motzstraße 24



Ski-Kleidung

für Damen, Mädchen und Kinder

finden Sie jetzt in größter Auswahl in nur langjährig erprobten Qualitäten und neuen Modellen bei niedrigsten Preisen. — Besichtigen Sie bitte meine neuen Auslagen sow. meine große Sportabteilung unverbindlich. —

C. BERNER
Ecke Metzger- und Blumenstr.
PFORZHEIM

Frisch eingetroffen:

Rabeljau
A. Schellfische
Merlan

sowie

Hahnen, Boularden Gänse, Hasen u. Rehe empfiehlt

Adolf Blumenthal

W.V.W.

Die gestern angefaßte Zusammenkunft findet **nicht heute**, sondern **Donnerstag nachm. 4 Uhr** bei Riezinger, Sommerberg-Restaurant, statt.

Turnverein **TP** Wildbad

Heute abend

Turnerinnen.



Bestellungen auf **la. junge, fette Gänse** (bratfertig) für Weihnachten und Neujahr werden entgegengenommen.

Lebensmittel- und Feinstoffhaus **Fritz Klotz**

Penlion

oder Villa mit vermietbaren Zimmern zu Miete oder Kauf **gesucht**. Angebote mit näheren Angaben unter N 3 B. an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Rabeljau im ganzen **37** Pfg. Fisch Pfd. im Ansch. Pfd. **40** Pfg.

Schellfisch ohne Kopf Pfd. **40** Pfg.

Frische **Süß-Büdinge und Sprotten**

Nächste Woche treffen **3** Waggon feinste junge **Maßgänse** für uns ein. Bestellungen hierauf werden jetzt schon entgegengenommen.

Unsere **Rabattkarten** verbilligen Ihren **Festbraten**

Pfannkuch



Heute abend 8 1/2 Uhr **Singstunde** im Lokal. Alle Sänger erwartet Der Vorstand.

Den guten **Malaga**

1/1 Flasche R.M. 2.00
1/2 Flasche R.M. 1.10

Extra alter Malaga

1/1 Flasche R.M. 2.80

Kauft man **Eberhard-Drogerie.**

SALAMANDER SCHUHE DAS BESTE WEIHNACHTSGESCHENK!



ALLEINVERKAUF FÜR

WILDBAD UND UMGEBUNG: SCHUHHAUS HERMANN LUTZ



Pelzwaren sind beliebte Geschenke

und finden Sie bei mir größte Auswahl in tadelloser Kürschnerarbeit bei billigsten Preisen

Karl Rometsch ♦ Kürschner
Bitte Schaufenster beachten

